

Düsseldorf

EXPRESS

Montag, 10. August 2026

1,50 €

Nach der Auftaktpleite in der 3. Liga

**Fortuna hat
Karlsruhes
Müller im Visier**

Seite 9

Werbedreh in Grevenbroich

**Heidi sucht
„Germany's
Next Top Potato“**

Seite 15

**Schreiben der „Initiative
Gaslicht“ wurden
zurückgeschickt**

Brief- Posse im Rathaus

**Annahme verweigert!**

Zurück an Absender:

Initiative Düsseldorfer Gaslicht
Sybelstr. 22A
40239 Düsseldorf**Auf der Seite 16
wiehert der
Amtsschimmel mit
den Hintergründen**

Im Rathaus in Düsseldorf sah man sich nicht in der Lage, Briefe, die beim Pförtner abgegeben wurden, weiterzuleiten.

Foto: Düsseldorf



Gaslicht-Initiative verwundert Rathaus verweigert Brief-Annahme

Da wiehert doch der Düsseldorfer Amtsschimmel
Kommentar von Michael Kerst

Düsseldorf – Sie kämpfen seit Jahren für den Erhalt der – weltweit einmaligen – Düsseldorfer Gaslaternen und geben trotz zahlloser politischer Rückschläge nicht auf: die Aktivisten von der „Initiative Düsseldorfer Gaslicht“. Jetzt sahen sie eine neue Chance für ihr Anliegen und schrieben sämtlichen Stadtverordneten einen Brief. Doch von 93 Briefen kamen 75 zurück. „Annahme verweigert“ schrieb das Rathaus drauf. Ein seltsamer Vorgang ...

VON MICHAEL KERST
michael.kerst@express.de

Das Porto für 93 dicke Briefe – das könnte man sich auch sparen, dachte die Gaslicht-Initiative durchaus nachhaltig und schickte deshalb die Briefe am 15. Juli mit einem Kurier ins Rathaus, ließ sie beim Pförtner abgeben. Kein Problem, sollte man meinen.

Doch eine Woche später waren die Schreiben größtenteils zurück – in einem großen Karton mit der Aufschrift „Annahme verweigert! Zurück an Absender: Initiative Düsseldorfer Gaslicht“.

Inhaltlich hatten die Aktivisten eine Idee an die Lokalpolitiker schicken wollen, die zumindest logisch nicht von der Hand zu weisen war: „Dass der Rat der Stadt Düsseldorf in der Lage ist, angesichts der Finanznot auch zentrale Vorhaben in Frage zu stellen, hat der Verzicht auf den Opernneubau gezeigt. Wir fordern Sie auf, einen weiteren Grundsatzbeschluss dringend zu überdenken: den Totalabriss der Gaslaternen.“

Immerhin 40 Millionen Euro habe die Stadt zwischen 2018 und 2023 in der Restaurierung von 6000 Gaslaternen gesteckt. „Der aktuelle

Ratsbeschluss sieht jedoch vor, noch einmal rund 48 Millionen Euro aufzuwenden, um auch diese 6000 gerade erneuerten Gaslaternen ganz zu beseitigen und durch aufwendig in Einzelfertigung hergestellte Nachbildungen mit LED-Licht zu ersetzen“, schreibt die „Initiative Gaslicht“. Für diese Riesensumme könne man angesichts der klammen Haushaltslage doch eine bessere Verwendung finden als „die Zerstörung eines Denkmals“.

Angekommen sind die allermeisten dieser Briefe nicht, warum nur? Passte der Inhalt irgendwem im Rathaus nicht in den Kram? Man könnte beinahe darauf kommen, dass es im Rathaus so etwas wie eine „Brief-Zensur“ gegeben hätte.

Die „Initiative Düsseldorfer Gaslicht“ schrieb deshalb OB Stephan Keller (dessen persönlicher Brief übrigens nicht zurückgeschickt wurde). Sie wollte wissen: „Wer hat

die Briefe selektiert?“ und „Wann und wie haben die 75 Adressaten ihren Willen geäußert, die Annahme zu verweigern?“

Am Freitag gab es die Antwort von einer Rathaus-Mitarbeiterin. „Der Pförtnerdienst des Rathauses ist nicht als Poststelle für die Ratsfraktionen oder die einzelnen Ratsmitglieder eingerichtet“, schrieb die. „Um Ihr Anliegen dennoch zu unterstützen, wurde die Paketsendung im Plenarsaal platziert; 18 Schreiben haben so im Rahmen der Ratssitzung ihre jeweiligen Empfängerinnen und Empfänger erreicht.“ In Ratssitzungen gebe es allerdings „keine organisatorischen Abläufe“ für die Verteilung von Postsendungen, deshalb „konnten die übrigen 75 Schreiben nicht auf den Weg gebracht werden.“

Seltsam auch: Selbst die Briefe an offizielle Funktionsträger wie Bürgermeister wurden verweigert.

Es ist fast 40 Jahre her, da war ich selbst einmal für etliche Jahre Pressesprecher einer Stadt – zugegeben: einer etwas kleineren Stadt am Niederrhein. Und ich kann aus persönlicher Erfahrung berichten: Wenn dort ein Brief – egal, ob an einen Verwaltungsmitarbeiter oder ein Mitglied einer Ratsfraktion – am Empfang des Rathauses abgegeben wurde, dann fand der problemlos und zielsicher seinen Weg zum gewünschten Empfänger. Wir reden in Deutschland von Bürokratieabbau. Und im Düsseldorfer Rathaus gibt es in diesen Zeiten die bürokratische Hürde, dass ein „Pförtnerdienst keine Poststelle“ sein soll. Ein kurzer Anruf in ebendieser Poststelle hätte gereicht, um die fast 100 Briefe der Gaslicht-Initiative an die Fraktionen oder einzelnen Ratsmitglieder weiterzuleiten. Stattdessen lässt Düsseldorf den Amtsschimmel wiehern ...